

LOKALREDAKTION LADENBURG

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 87
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 51 92 85
 E-Mail: Ladenburg@rnz.de

Katholische Gemeinde. 16 Uhr Wort-Gottes-Feier im Seniorenheim Haus Rosengarten, 17.45 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr Eucharistiefeier in St. Gallus.

Evangelische Stadtmission. 19 Uhr Bibelkreis.

VHS. 10 Uhr Gesprächskreis am Dienstag „Liebeslieder aus dem Codex Manesse“.

AWO-Ortsverein. 14 Uhr Seniorennachmittag in der Löwenschauer.

Fody's Fährhaus. 20 Uhr „Mo'Roots – Live Session“, Neckarstr. 62.

EDINGEN-NECKARHAUSEN

Katholische Gemeinde Edingen. 15 bis 16 Uhr KÖB Bücherausleihe im Pfarrheim.

Evangelische Gemeinde Edingen. 10 Uhr Krabbelgruppe im Anna-Bender-Saal, 19.30 Uhr Konfirmanden-Elternabend.

Katholische Gemeinde Neckarhausen. 18.30 Uhr Eucharistiefeier, 19.45 Uhr Stimmvorbereitung, 20 Uhr St. Andreas Chorprobe im Kindergarten.

Katholische Öffentliche Bücherei Neckarhausen. 16.30 bis 18 Uhr geöffnet.

Evangelische Gemeinde Neckarhausen. 9.30 Uhr Krabbelgruppe für Kinder von null bis drei Jahren, 14.30 Uhr Nachmittags für Ältere, 17 Uhr Redaktionssitzung Gemeindebrief.

JUZ „13“ Edingen. 14.30 bis 20 Uhr offener Bereich im JUZ, ab 15 Uhr Kicken in der Großsporthalle.

MGV Neckarhausen. 20.30 Uhr Singstunde im Vereinsheim „Kleintierhof“.

Arbeitersängerbund Frauenchor. 19.30 Uhr Chorprobe im großen Saal, Schloss Neckarhausen.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Wasserturm-Apotheke, MA-Innenstadt, P 7, 16-17, Tel. 06 21/ 2 55 10. nip

Jahrelang kein Spiel versäumt

FVL-Ehrenvorsitzender
Fritz Ullrich ist tot

Von Werner Hildebrand

Hirschberg-Leutershausen. Die Fußballfreunde in Leutershausen sind tief bestürzt: Der Ehrenvorsitzende des Fußballvereins 1922 Leutershausen, Fritz Ullrich (Foto: Hildebrand), ist tot. Er verstarb am vergangenen Samstag im Weinheimer Krankenhaus und wäre am 6. Juni dieses Jahres 85 Jahre alt geworden. Ullrich wurde in Neu-Bisstritz im Sudentenland geboren und kam 1945 aus einem Münchner Lazarett nach Leutershausen.

Der begeisterte Fußballer schloss sich dem FVL an und spielte bis 1968 in den Seniorenmannschaften. Fritz Ullrich übernahm schon früh einige verantwortungsvolle Ämter im Fußballverein: Schülerleiter, Jugendleiter, Leiter der damaligen Jungliga und Spielausschuss-Vorsitzender. Die Mitglieder wählten Ullrich



1970 zum Vorsitzenden, und zehn Jahre lang bekleidete er dieses wichtige Amt. Eine schwere Erkrankung zwang den Funktionär schließlich, den Vorsitz abzugeben. In seine Amtszeit als Clubchef fiel die Kreismeisterschaft der A-Junioren, die ungeschlagen blieben und den ersten Titel für den FV Leutershausen holten.

Auch einige Meisterschaften und Aufstiege der Ersten Mannschaft feierte der Ehrenvorsitzende mit. Der FVL ernannte Fritz Ullrich aufgrund seiner Verdienste 1980 zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstand. Viele Jahre versäumte Fritz Ullrich kein Heim- und Auswärtsspiel der Ersten Mannschaft „seines FVL“ und saß bis zu seinem Tod im Ältestenrat des Vereins.

Beim MGV 1884 Leutershausen war Ullrich von 1946 bis 1980 aktiver Sänger und der MGV ernannte ihn bei den Jubiläumsehrlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Bestehens 1994 zu seinem Ehrenmitglied. Überaus erfolgreich züchtete Ullrich beim Kleintierzuchtverein die „Blauen Wiener“ und errang zahlreiche Ehrenpreise.

Die Beerdigung von Fritz Ullrich findet am kommenden Donnerstag, um 13 Uhr, auf dem Friedhof in Leutershausen statt.

Großmuddereball ist in die Jahre gekommen

Seine Zukunft ist unsicher: Die Gäste bleiben aus – Mit der Stimmung war der veranstaltende Heimatbund allerdings zufrieden

Von Axel Sturm

Ladenburg. Ob das kein böses Omen war? Das Motto in der Bar beim Großmuddereball des Heimatbundes war dem Ladenburger Henkersschwert gewidmet, das derzeit im Lobdengau-Museum ausgestellt ist. Mit dem eisernen Schwert schlug der Scharfrichter im Mittelalter Schwerverbrechern des Bezirkes Mannheim den Kopf ab. Am Leben bleiben will hingegen die traditionsreichste Fastnachtsveranstaltung. Es wird allerdings schwer werden für den Veranstalter, denn die Großmuddere und Großvaddere sind – genau wie der Ball – in die Jahre gekommen und bleiben lieber zuhause.

Mit der Resonanz des Balles im Hubald-Schmitt-Saal der Jahnalle zeigte sich der Heimatbund-Vorsitzende, Dr. Meinhard Georg, trotzdem zufrieden. Die Zahl der Gäste hätte zwar höher sein können, dafür war die Stimmung prächtig, meinte Georg.

Der Großmuddereball ist wegen seines Flairs über die Stadtgrenzen hinaus ein Begriff. 1949 entschloss sich der Heimatbund einen Ball zu initiieren, zu dem nur traditionelle Maskenträger Zutritt hatten. Die Kleiderschränke in der damaligen Zeit gaben die Kostüme her. Die Festtagsgarderobe der Groß- und Urgroßeltern wurde angelegt, und bei den Masken ließen die Ballbesucher ihrer Phantasie freien Lauf. Schabernack lässt sich – das war damals und heute so – besonders gut treiben, wenn man von seinem Gegenüber nicht erkannt wird. Die Großmuddere nutzen jedenfalls schon immer den Schutz der Masken, um ihr Spiel mit den Männern zu treiben. Mit verstellten Fistelstimmen wurde das vermeintlich starke Geschlecht gefoppt. Die meisten Männer erfuhren nie, wer sie an der



Liegt der Besucherschwund des Großmuddereballs daran, dass nur noch wenige die passende Garderobe im Kleiderschrank haben – jene Anzüge und Kleider, die die Großeltern noch trugen? Foto: Sturm

Nase herumführte, denn in aller Regel verschwanden die Großmuddere kurz vor Mitternacht, um anders gewandt wieder zu kommen.

Seit vielen Jahrzehnten ist auch die Lehrerin Monika Seidl beim Großmuddereball dabei. Für sie ist er ein Pflichttermin zur Fastnachtszeit, und sie hofft, dass es der Heimatbund schafft, die Traditionsveranstaltung am Leben zu halten. Sie erinnert sich noch an die Zeiten in den 70er und 80er Jahren, als sich die

Ballbesucher lange vor dem Einlass anstellten, um eine Karte zu erwerben. Heute wird längst kein mehr Eintritt verlangt. Auch die Atmosphäre hat sich verändert. Zwar gibt sich der Verein mit dem Schmuck und dem Motto der Bar viel Mühe, aber spätestens mit dem Umzug in den Hubald-Schmitt-Saal, sei ein Stück Atmosphäre „flöten gegangen“, fischelte eine Großmuddere bei einem Tanz ihrem Partner ins Ohr. Diese Einschätzung teilt auch Monika Seidl. Mit ihrem Mann

Hans ist sie allerdings bemüht, befreundete Paare zu animieren, den Ball zu besuchen. Es bedarf allerdings noch mehr, um die Zukunft des Balls zu sichern. „Der Großmuddereball muss weiterleben“, fanden die Seidls. Zu den Stammgästen gehört seit vielen Jahren auch die Nostalgietanzgruppe des TC Blau-Silber, die die Gäste zu einem Mitmachabend einlud. Karl und Doris Düll gaben die Schritte vor, und die Großmuddere und Großvaddere tanzten die Kombinationen nach.

„Kommunen sind der Schlüssel zur Demokratie“

Das sagte Uli Scerl, Landtagskandidat der Grünen, beim Vor-Ort-Termin in Neckarhausen

Edingen-Neckarhausen. (nip) „Der Wechsel ist so konkret wie nie zuvor“, sagte der Landtagsabgeordnete der Grünen, Uli Scerl (Foto: Pilz), bei seinem gemeinsamen Termin mit der Zweitkandidatin Ingrid Dreier in Neckarhausen. Das freundliche Ambiente im Eiscafé



passte doch: „Wir sind ja eine Wählerpartei – der Frühling kommt und wir sind beflügelt.“ Auch wenn die Grünen nun nicht mehr in Umfragen 35 Prozent erreichten, so lagen sie doch tags zuvor bei 24,8 Prozent; die schwarz-gelbe Regierungskoalition hatte 0,4 Prozent Vorsprung auf Rot-Grün. „Wir kämpfen entschlossen für den Wechsel“, meinte Scerl bei dieser „politischen Matinée“, zu der Vorsitzender Walter Heilmann namens des Ortsvereins der

Bündnis 90/Die Grünen willkommen hieß. Sanfte „Café-Klänge“ servierte das Akustikduo „Teamplay“.

Nach 57 Jahren an der Regierung sei die CDU ausgebrannt und nicht mehr zu Innovationen fähig. „Scham- und gnadenlos“, nannte Scerl die Basta-Politik von Ministerpräsident Stefan Mappus, der den 5,9 Milliarden-Euro-Deal mit EnBW-Aktien am Parlament vorbei geschleust habe. „Ein einmaliger Vorgang.“

Die Grünen wollten eine Politik des „Gehört-werdens“, der Bürgerbeteiligung bis hin zu den Kommunen. Denn diese seien der Schlüssel zur Demokratie.

Scerl ging insbesondere auf das Verhältnis zwischen Land und Kommunen ein. Nicht nur in der Bildungspolitik sieht er die Weichen falsch gestellt. Die finanzielle Ausstattung der Städte und Gemeinden erlaube es diesen nicht, zentrale

Aufgaben der Daseinsvorsorge ohne Neuverschuldung zu erfüllen. „Das Land müsste für eine bessere Ausstattung sorgen – in den letzten zehn Jahren flossen die Gelder aus den Kommunen in die Konsolidierung des Landeshaushalts.“

Auch bei der Kleinkindbetreuung lasse das Land die Kommunen kläglich im Stich. 60 bis 70 Prozent der Ausgabenlast trügen die Gemeinden alleine. Dabei ließe sich die versprochene Drittelregelung zwischen Bund, Land und Gemeinden

darstellen. Stichwort „Stuttgart 21“: Hauptkritikpunkt sei doch, dass S 21 viel zu teuer werde und es ungelöste Probleme im Bereich von Geologie und Tunnelbau gebe. 14 bis 15 Milliarden Euro könne das Ganze kosten. „Das ist eine ungerechte Konzentration auf dieses eine Projekt; alles andere in der Region muss zurückstehen.“

Für Zweitbewerberin Ingrid Dreier ist Bildung eines der wichtigsten Zukunftsthemen in Baden-Württemberg. „Weder Hochbegabte noch schwächere Kinder werden bei uns optimal gefördert“, fand sie. Es sei „abstrus“, Kinder ab der fünften Klasse zu trennen, wo es doch in Kindergarten und Grundschule mit dem gemeinsamen Lernen noch gut geklappt habe.

Was die Werkrealschul-Kooperation zwischen Ladenburg, Ilvesheim und Edingen-Neckarhausen betreffe, sei nicht klar, wie es hier weitergehe, da in Neckarhausen in den Klassen fünf und sechs nur noch insgesamt 19 Kinder seien. „Wir halten das ohnehin nicht für die beste Schulform, haben seinerzeit aber zähneknirschend zugestimmt, weil wir eine wohnortnahe Schule wollten“, erklärte die Kreisrätin. Die Chance, Gemeinschaftsschulen als Basisschulen einzurichten, habe die Landesregierung vertan, indem sie keinerlei Schulversuche zulasse.

S-Bahn und Kulturfrühstück

GLH besprach Veranstaltungen bis zur Landtagswahl

Hirschberg. (ze) Die Aktivitäten der Grünen bis zur Landtagswahl standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung der Grünen Liste Hirschberg (GLH) dieser Tage. „Am 3. März wird es eine Veranstaltung zum Thema Verkehr mit Uli Scerl und Michael Löwe vom Fahrgastverband Pro Bahn geben“, stellte Rembert Boese das vom Ortsverband Bündnis 90/ Die Grünen erarbeitete Programm vor. Dabei soll die Problematik um den Ausbau der S-Bahn entlang der Bergstraße und die Zeitplanung zur Schnellbahntrasse näher beleuchtet werden.

Beim Kulturfrühstück mit Uli Scerl am 13. März wird Nicolai Pfisterer von der Musikschule Weinheim mit seinem Saxophon für die musikalische Unterhaltung sorgen. Alexander Boguslawski von den Weinheimer Grünen wird literarische Eindrücke über die Bergstraße vermitteln. Fotografische Momente zwischen Waid und Steinerne Kanzel wird Rembert Boese selbst vorstellen, bevor Lothar Ruch einen kurzen Film über Hirschberg präsentiert.

Ebenfalls noch vor der Landtagswahl wird Carsten Brinkmeier in einem Vortrag die Nutzung von alternativen Energien in der Praxis aufzeigen und wie sich mit deren Einsatz Nebenkosten sparen lassen. Außerdem wird die GLH einen Hirschberg-Flyer zu dem Landtagskandidaten der Grünen, Uli Scerl, erstellen.

Zu verschiedenen Aktionen rund um die Anti-Atomkraft Bewegung, wie etwa die geplante Menschenkette von Neckar-

westheim nach Stuttgart am 12. März, berichtete Jürgen Glöckler. Birgit Knoblauch wies auf den baden-württembergischen Aktionstag am 5. März hin, bei der die GLH-Infostände in Leutershausen und Großsachsen, jeweils vor den Edeka-Märkten einrichten wird.

„Hirschberg wird eine Verpachtungsgesellschaft gründen und hat so die Möglichkeit, auf dem Energiemarkt einzusteigen“, berichtete schließlich Jürgen Steidle aus der letzten Gemeinderatssitzung über eine Entscheidung zur Vergabe der Stromkonzession für die kommenden Jahre. Gemeinderätin Birgit Knoblauch unterstrich in diesem Zusammenhang die Bedeutung für die Gemeinde, in dieser Verpachtungsgesellschaft 51 Prozent der Anteile zu halten, denn nur so könne sie zukünftig autark agieren.

„Die 20 000 Euro aus dem Umweltförderprogramm der Gemeinde werden wohl nur für die nächsten Wochen reichen“, war sich Steidle zu einer weiteren Entscheidung des Gemeinderates sicher. Außerdem hätte er sich gewünscht, dass das Programm besonders auf den Hirschberger Bedarf, wie etwa der Entsiegelung von Flächen und der Erstellung von Zisternen, zugeschnitten worden wäre.

Info: Veranstaltung der Hirschberger Grünen „Bergstraße abgehängt – wann kommen S-Bahn und Schnellbahntrasse?“ mit Uli Scerl und Michael Löwe, Fahrgastverband „Pro Bahn“, am 3. März, 20 Uhr, Alte Villa.

Neues Ehrenvorstandsmitglied

Kapelle AM ernannte dazu den scheidenden Kassenwart Walter Weber

Hirschberg-Leutershausen. (kaz) „Macht weiter so. Wir sind froh, dass wir euch haben“, sagte Stefan Wetzel, Vorsitzender des Katholischen Pfarrgemeinderats Leutershausen, als er bei der Jahreshauptversammlung der Kapelle „Ave Maria“ (AM) zu Gast war. Diese hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich. Seit September ist Sebastian Blaut der neue Dirigent. Der wie-



Vorsitzender Thomas Bickel und Vorstand gratulierten Walter Weber. Foto: Kreutzer

derum bekam vom AM-Vorsitzenden Thomas Bickel ein dickes Lob, das da lautete: „Die Proben mit dir machen Spaß, ich höre auch ansonsten nur Positives.“

Das erste große Konzert unter neuer Leitung steht im Oktober auf dem Jahresprogramm 2011. Und was war 2010? Da hatte die Kapelle 32 öffentliche Auftritte, davon 22 innerhalb der Pfarrgemeinde, zehn bei Gottesdiensten und zwei bei Prozessionen. Ein „Highlight“ war die Teilnahme an der RNF-Sommertour.

Bei der Jahreshauptversammlung im Martinssaal wurde Thomas Bickel in sei-

nem Amt als Vereinsvorsitzender bestätigt. Nach 24 Jahren in der Vorstandsschicht, dies als Zweiter Vorsitzender wie als Kassenwart, stellte sich Walter Weber nicht mehr zur Wiederwahl. Da er bei der Jahreshauptversammlung zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt wurde, darf er auch künftig gerne bei Vorstandssitzungen dabei sein. Und in der Kapelle spielt er nach wie vor die erste Posaune. Laut Bickel war Walter Weber stets einer, auf den man zählen konnte und in seiner ruhigen Art ein Vermittler bei Streitigkeiten.

Aber gibt's die bei „Ave Maria“ überhaupt? „Wir sind eigentlich ein schöner gemischter Haufen“, meint Bickel auch bezüglich der Altersstruktur. Demnach stieß im letzten Jahr eine junge Frau, die Querflöte spielt, ebenso zum Verein wie jener Herr, der auch mit 80 Jahren der Trompete Töne entlockt. Er war schon vor Jahrzehnten bei „Ave Maria“ aktiv und ist nach einem beruflichen Zwischenaufenthalt am Bodensee an die Bergstraße zurückgekehrt.

Bei der Versammlung wurde Stefan Tschernau zum neuen Kassenwart gewählt. Laut Kassenbericht für 2010, den noch Weber verlas, ist die Kapelle AM finanziell ganz gut aufgestellt und bekommt von ihren „Fans“ reichlich Spenden. Die sind, wie es hieß, aber auch dringend notwendig. Etwa, um technisch aufzurüsten und damit der Sound bei den vielen Veranstaltungen optimal rüberkommt. Der nächste Auftritt ist bei der Gemeindefastnacht am 5. März.